

Weser Kurier 19.06.2009

Für Nordvariante und Naturschutz

B 212: Ausschüsse empfehlen neue Richtung

Von Ute Winsemann

Delmenhorst. Delmenhorst setzt beim Neubau der Bundesstraße 212 auf die von der Interessengemeinschaft B 212-freies Deich- und Sandhausen entwickelte „Verkehrsoptimierte Nordvariante“ (VoN). Auf der gemeinsamen Sondersitzung der Ausschüsse für Planung und Verkehr sowie für Wirtschaft und des Ortsrats Hasbergen sprach sich eine überwältigende Mehrheit für einen entsprechenden Beschlussvorschlag aus. Außerdem soll in Sandhausen ein Naturschutzgebiet ausgewiesen werden.

Trotz der jüngst in Ganderkesee bekundeten Ablehnung der VoN enthält die Entscheidung auch Signale, die Belange der Nachbarn ernst zu nehmen. Denn die Aufforderung an die Verwaltung, auf die VoN hinzuwirken, ist mit dem Auftrag verknüpft, die Gespräche mit Ganderkesee fortzusetzen „mit dem Ziel, wenn möglich eine gemeinsame Position zu erarbeiten“ sowie ein auf die VoN bezogenes und mit Ganderkesee abgestimmtes Verkehrskonzept zu entwickeln. „Vor diesem Hintergrund kann auf die Entwicklungssache verzichtet werden“, heißt es außerdem. Der per Ratsbeschluss vom Oktober 2007 manifestierte Wunsch nach einer derartigen West-Umgehung Delmenhorsts über Ganderkeseer Gebiet hatte zu nachhaltiger Verstimmung zwischen den Nachbarn geführt.

Oberbürgermeister Patrick de La Lanne unterstrich zu Beginn der Sitzung die Betroffenheit der gesamten Stadt. „Die schlimmsten Befürchtungen haben sich erfüllt“, meinte er hinsichtlich der Untersuchungen für das unlängst abgeschlossene B 212-Raumordnungsverfahren. Die Prognosen sprächen von einer „drastischen Zunahme des Verkehrs, und zwar überall in Delmenhorst“, woraus er gar das Gespenst einer „fast vollständigen Verstopfung“ der

Stadt ableitete, gegen die auch verkehrslenkende Maßnahmen nicht hülften. Die neue Straße selbst bezeichnete de La Lanne als „faktisch eine Autobahn“ – und das alles, „um dem Wesertunnel möglichst viel Verkehr zuzuführen“.

Was das in Zahlen bedeutet, stellten anschließend der Leiter des Fachdienstes Verkehr, Bernd Schmidt, sowie IG-Vertreter Martin Clausen vor. Außer auf die Belastung verschiedener Teile von Delmenhorst und Ganderkesee wies letzterer auch darauf hin, dass das von den Planern angeführte Argument einer besseren Anbindung von Delmenhorst, die mit der VoN zunichte gemacht würde, wenig stichhaltig sei. Richtung Bremen Mitte sei die landesplanerisch festgestellte Südvariante gerade mal vier bis fünf Minuten schneller als der Umweg, der durch den VoN-Verzicht auf einen B 212-Anschluss Richtung Bremen bedingt würde. Nach Bremen-Nord befrage der Unterschied acht bis neun Minuten. „Es ist fraglich,

ob das den Preis wert ist“, sagte Clausen. Auch wenn mit der VoN „Strom kein verkehrsberuhigtes Dorf“ werde und die Ortsdurchfahrt Deichhausen ebenfalls stärker belastet würde als bei der Südvariante, verspreche diese Variante eine „gesamte und gleichmäßige Entlastung bebauter Gebiete“.

Dieser Einschätzung schloss sich die Mehrheit der Politiker an. Dabei gab es einhelliges Lob für die professionelle Arbeit der IG. Uwe Dähne (FDP) schlug gar scherzhaft vor, Clausen und sein Mitstreiter Uwe Kroll sollten für ihre Planungsleistungen einen „Gehaltszuschuss für zwei Jahre auf A 14“ erhalten. Eva Sassen (Bürgerforum) zeigte sich zufrieden, dass jetzt fast alle auf ihre Linie „eingeschwenkt“ seien – sie hatte bereits im Januar beantragt, die Nordvariante zu befürworten, war damit aber gescheitert. Dem neuen Votum mochten sich lediglich die Grünen nicht anschließen, die den Neubau der Straße generell ablehnen.

Ebenfalls mit großer Mehrheit empfahl der Ausschuss, ein Verfahren einzuleiten, um von den Planungen betroffene Gebiete in Sandhausen unter Naturschutz zu stellen. Teilweise handelt es sich dabei bereits um Landschaftsschutzgebiete. Demgegenüber biete der jetzt angestrebte Status erhöhten Schutz, erläuterte Fachbereichsleiter Fritz Brünjes am Rande der Sitzung – allerdings keinen absoluten. Insbesondere zur Gewichtung im Vergleich zu einem Flora-Fauna-Habitat-(FFH-)Gebiet fehle noch die Rechtsprechung. Das FFH-Gebiet auf Bremer Seite spielt bei den B 212-Planungen eine entscheidende Rolle.

»Die schlimmsten Befürchtungen haben sich erfüllt.«

Oberbürgermeister Patrick de La Lanne



Bernd Schmidt vom Fachdienst Verkehr erläuterte die Prognosen für verschiedene B 212-Szenarien.

FOTO: TAMMO ERNST